

Gott hat einen hohen Preis für euch bezahlt, deshalb werdet nicht Sklaven von Menschen. 1. Korinther 7,23

Die Geschwister in Korinth haben ganz offensichtlich ähnliche Probleme wie wir heute. Paulus soll ihnen Fragen zum Thema Leben, Ehe und Scheidung beantworten. Das macht Paulus natürlich. Kapitel 7 dreht sich allgemein um das Thema gebunden sein, jemanden gehören.

Jemanden gehören mögen wir Menschen von Natur aus nicht. Wir möchten frei und unabhängig sein. Doch ob es uns passt oder nicht, wir sind immer jemandes Eigentum. Unser ganzes Leben lang ist immer jemand da, der über uns steht, der uns was zu sagen hat. Bei manchen Menschen können wir entscheiden, ob wir das tun was er sagt. Es gibt aber auch Personen, denen müssen wir gehorsam sein. Zum Beispiel unseren Eltern, später unserem Lehrer, dann dem Vorgesetzten usw. Wenn wir dann einen Partner oder eine Partnerin gefunden und geheiratet haben, sind wir in manchen Punkten auch bewusst nicht frei und selbstbestimmt. Wir sehen, der Mensch ist nie ganz unabhängig.

Ein Bild für Abhängigkeit, ein Bild jemanden zu gehören, kennen die Korinther sehr gut. Sie sehen es tagtäglich in ihrer Stadt: Die Sklaverei ist damals üblich. Zum Teil sind oder waren sie selbst auch Sklaven. Ein Sklave gehört seinem Herrn, dem, der ihn käuflich erworben hat. Gute Sklaven sind teuer und wenn ein Herr bereit ist, viel Geld für einen Sklaven auszugeben, dann sagt es etwas über die Qualität des Sklaven aus.

Dieses Bild benutzt Paulus und vergleicht es mit der Beziehung zwischen Gott und uns. Er sagt, dass die Korinther und letztlich auch wir Gott sehr viel wert waren und sind. Er hat mit seinem eigenen Leben bezahlt, nur um die Korinther zu bekommen. Er hat mit seinem Leben bezahlt, nur um mich zu bekommen. Gott erachtet mich als so wertvoll, dass Er bereit ist, diesen Preis zu bezahlen. Da kann ich Gänsehaut bekommen, wenn mir das bewusst wird.

Paulus weist darauf hin, dass es nicht dabei bleiben soll. Wir sollen nicht nur staunend davor stehen. Unser Leben soll das auch widerspiegeln. Gott hat nicht so einen hohen Preis bezahlt, damit wir weiterhin den Menschen untertan sind. Damit ruft er selbstverständlich nicht zum Ungehorsam auf. Im Gegenteil, die Sklaven sollen gute und gehorsame Sklaven sein. Als Kinder Gottes sind sie nun Sklaven von Jesus. Ihm allein sollen sie zuerst gehorsam sein. Ihr und unser Leben soll widerspiegeln, wer unser Herr ist.

Das möchte ich uns als Frage mitgeben: Spiegelt mein Leben meinen Gehorsam gegenüber der Welt wider oder sieht man, dass ich ganz Jesus Christus gehöre?

Zum Schluss noch einmal Paulus, aus dem gleichen Brief, nur in Kapitel 9,19. *Das bedeutet, dass ich an niemanden gebunden bin. Dennoch habe ich mich zum Diener aller gemacht, um möglichst viele für Christus zu gewinnen.*

Sebastian Meys, Prediger

Aus unserem Gemeinschaftswerk

Vom Inspektor



Liebe Freundinnen und Freunde unseres Werkes,
Sie erinnern sich: „Neubelebung von Gemeinschaftsarbeit“ ist unser Jahresthema. Im Januar haben wir uns mit diesem Thema an verschiedenen Stellen befasst. Ich könnte Ihnen jetzt über mein leichtes Erschrecken berichten: Neubelebung ist ein gewaltiges Thema. Greift man einen Aspekt heraus, springen einen direkt drei weitere an. Das Thema ist nicht einfach mal so nebenbei in einer Sitzung abschließend zu behandeln. Viel wichtiger ist mir aber, erst einmal zu beschreiben, was ich mit diesem Thema meine, denn auch das fiel mir auf: „Neubelebung“ ist ein Wort, das ganz verschieden gefüllt ist und verschiedene Reaktionen auslöst.

Um Missverständnissen vorzubeugen: Neubelebung ist keine Geringschätzung des Alten. Neubelebung bedeutet nicht, dass man nun gefälligst alles anders machen müsse. Neubelebung ist keine Anpassung oder Modernisierung. Manche Rückmeldungen spiegelten dies wider. Aber nein: Eigentlich ist Neubelebung nichts Neues. Ein altes Wort, das in diesem Zusammenhang immer wieder auftaucht, ist „Erweckung“. Allerdings verstehen wir den Begriff „Erweckung“ manchmal zu knapp. Das Land soll erweckt werden... Unsere Bewegung wurde erweckt... Allein Gott muss erwecken... Alles richtig! Da ist aber ein Aspekt der Erweckung, den ich besonders betonen möchte. Jeder Erweckungstheologe wird bestätigen: Erweckung fängt bei Christus an und wirkt sich dann zuallererst bei uns selbst aus – nicht beim Anderen. Und darum nutze ich halt lieber: „Neubelebung“, damit klar ist: Wir wollen bewusst darauf hören: Wo gilt es für uns, für mich selbst aufzuwachen, aufzubrechen und neu zu leben und zu glauben? Neubelebung ist Neuaufbruch mit Christus. --- Gerne mehr dazu im nächsten Gebets- und Infobrief. Mir ist das Thema sehr wichtig. Ich halte es für das aktuell wirklich gebotene Thema der Christen und sehe leider, dass manches uns von dieser Hoffnungs- und Glaubensperspektive ablenken will. Bleiben Sie bitte mit mir dran.

Ein paar konkreter Dinge zum Danken und Bitten:

- Die Sitzung des Gesamtvorstands in Woltersdorf hat viele Dinge angestoßen und weitergebracht. Es war eine gute Zeit, wofür wir dankbar sind. Die Vertreterversammlung im März wird manches davon „ans Licht bringen“, unter anderem die Vorschläge des Gesamtvorstands für die Neuwahlen im Vorstand. (Mehr dazu in den nächsten Briefen.)
- Sehr erfreulich ist, dass Matthias Mempel nach seiner Erkrankung wieder so weit genesen ist, dass er wieder arbeiten kann und will. Es ist wundervoll, wie Gott hier gewirkt hat und Mempels durch das letzte Jahr begleitet und getragen hat. Ab 1. April soll Matthias wieder seine Teilzeitstelle als Leiter und Koordinator des „Missionarischen Projekts Spreewald“ aufnehmen. Wie und ob sich weitere Möglichkeiten ergeben, wollen wir betend erwarten.
- Sehr beschäftigt hat uns die im Gnadauer Verband anstehende Thematik um die Kandidatur von M. Diener zur dritten Amtszeit als Präses. Manches davon ist durch Presse bereits veröffentlicht und bekannt. Hier ist einiges aufgebrochen und in Bewegung geraten. Vom 13. bis zum 15.2. findet in Elbingerode die Gnadauer Mitgliederversammlung statt, auf der dies intern besprochen wird. Beten Sie für das Treffen im Februar. Sehr notwendig!
- Ich bin sehr dankbar, dass ich neben all diesen Gremienthemen meinen Dienst in Verkündigung und Mitarbeiterbegleitung habe. Jahresgespräche und Vorstandsbesuche stehen im Februar an. Und auch Gottesdienste, unter anderem in Bad Freienwalde, Westend und Fredersdorf. Und in den Winterferien habe ich vom 3. bis 9. Februar Urlaub. Bitte beten Sie weiter auch für Gottes Gegenwart bei all meinen Aufgaben und Vorhaben. Danke.

Gottes Segen für Sie

Ihr Thomas Hölzemann

Aus der Arbeit für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Aus der Jugend- und Junge Erwachsenen-Arbeit

Das neue Jahrzehnt ist gestartet und der Januar ist nur so vorbeigeflogen. Mein Mann hat seinen neuen Job angefangen, was wohl persönlich die größte Entwicklung im Moment ist. Zeitlich muss ich mich wohl vor allem an das frühere Aufstehen gewöhnen. ☺ Die kurze Zeit seiner Arbeitslosigkeit haben wir mit Bravour und schwarzen Zahlen überstanden. Gott sei Dank.

An einem kleinen Gedanken möchte ich euch gern teilhaben lassen. Beim Gesamtvorstand durfte ich, wie jedes Mal, einen kleinen Bericht teilen über den EC Kinder- und Jugenddienst. Diesmal konnte ich tatsächlich schon auf ein ganzes Jahr zurück schauen inkl. aller Hochs und Tiefs. Vorher hatten wir noch über Neubelebung gesprochen und jetzt wird es auf einmal konkreter. Nach meinem Verständnis kann Neubelebung nur durch das Miteinander passieren: Zwischen jung und alt, innovativ und bewahrend, alt und neu, erfahren und unerfahren, mutig und ängstlich. Ein Tipp, den ich den Leuten beim Gesamtvorstand gegeben habe, der jedem der das hier liest, genauso gilt: Achtet aufeinander, nehmt euch wahr und wertschätzt manchmal auch diese komplizierte Unterschiedlichkeit.

Dafür könnt Ihr auch besonders beten. Für das Miteinander in den Gemeinden, speziell zwischen Jugendlichen und der Gemeinde.

Eure Ulli Finzel

Missionarische Projekte

FreiRaum: Neues Jahresmotto

Für das neue Jahr haben wir mit der Kerngemeinschaft auch ein neues Jahresmotto ausgewählt: **Gemeinsam sind wir**. Alleine können wir nicht leben, glauben, sein. Gott hat den Menschen als Gemeinschaftswesen geschaffen. Wir brauchen einander. Nur gemeinsam sind wir.

Welche Gedanken kommen Ihnen zu diesem Motto? Haben Sie Ideen, wie wir dieses Motto bei FreiRaum in Veranstaltungen oder Aktionen umsetzen können? Gerne können Sie mir Ihre Gedanken an daniel@freiraum134a.de schreiben. Wir freuen uns über jede Inspiration.



Ich möchte an dieser Stelle gar nicht so viel inhaltlich zum Motto schreiben – es wird noch genug Gelegenheiten dieses Jahr geben. Nur eine Sache noch: Uns gefällt, dass das Motto als eigenständigen Satz »Gemeinsam sind wir.« stehen kann, wir aber auch andere Wörter anhängen können: »Gemeinsam sind wir«.

Am 15. Februar feiern wir einen Gottesdienst zu dem Jahresmotto und nehmen Paulus Worte an die Korinther zur Gemeinde als Leib Christi als Grundlage. Paulus macht so wunderbar deutlich, dass es auf jedes Körperteil ankommt und wir nur gemeinsam der Leib Christi in dieser Welt sein können. Eine Woche später gibt es die erste offizielle Kooperation zwischen FreiRaum und der Kirchengemeinde Prenzlauer Berg Nord (u.a. Gethsemanekirche): Bei einer »RingbahnMeditation« werden wir tatsächlich eine Runde Ringbahn fahren und dabei Gottes Güte und seine Spuren in Berlin und in uns selbst wahrnehmen.

Danke für alle Gebete für unsere Feiern an Heiligabend und Silvester, sie waren sehr gesegnet – und auch für das Miteinander in der Kerngemeinschaft, dass sich deutlich verbessert hat. Bitte beten Sie weiterhin für uns!

Herzliche Grüße

Ihr Daniel Hufeisen

Aus unseren Regionen und Gemeinschaften

Gemeinschaftskirche Sankt Bernhard, Brandenburg / Havel

Das Jahr 2020 hat, neben einem ab 00:00Uhr lang anhaltendem Läuten unserer Kirchenglocken von Hand, wenige Tage später mit dem Besuch bei der **JUMIKO** (JUgend-MISSIONS-KONferenz) gestartet. Drei Vertreter unserer Gemeinde durften am 5. Januar mit einem Stand in der Stuttgarter Messehalle zu Gast sein, um unter den 4500 Besuchern, zahlreichen Ausstellern und missionarischen Projekten auch von Brandenburg (Land und Stadt) zu berichten. Bewegend waren die zahlreichen persönlichen Gespräche und Gebete, die vor allem nach einem Seminar-Beitrag entstehen konnten. Ja, Gott wirkt in einzelnen Menschen und öffnet deren Augen für die vielen Menschen, die hier bei uns in Brandenburg bisher mitunter ebenso wenig von Gottes Liebe wissen, wie in einem „typischen Missionsland“.

Um weiterhin gezielt aufmerksam zu machen und einzuladen, als Christ nach Brandenburg zu ziehen, findet am Samstag, **29. Februar**, ein **Vision-Day** in Sankt Bernhard statt. Außerdem haben wir die Ausschreibung zur geplanten **Studenten-WG** im Priesterhaus (sh. Foto) nun veröffentlicht. Fünf Studierende können neben der Kirche wohnen und sich in der Gemeindegründung einbringen.

Bitte betet für „potenzielle Brandenburger“, die zu Vision-Day und/ oder WG hinzukommen

sollten, dass Gott deutlich spricht und ihnen zeigt, welche Perspektive er für sie im Sinn hat.

Ein Schreck, der noch in unseren Gliedern sitzt, inzwischen aber ein Stück weit „aufgefangen“ wurde, ereilte uns nach unserem ersten Experiment-Gottesdienst in diesem Jahr. Hans-Martin Richter, unser Pastor und Leiter, kam mit Verdacht auf einen Schlaganfall ins Krankenhaus. Dies konnte jedoch nach einigen Untersuchungen ausgeschlossen und von der Diagnose einer aussichtsreich zu therapierbaren Gesichtsnerv-Entzündung abgelöst werden.

Solch ein „Erlebnis“ rüttelt auf, macht nachdenklich und lässt aufs Neue erkennen, dass wir als Person und wir in unserer Funktion nicht uns selbst gehören, sondern in klarer **Abhängigkeit von Gott** leben.

Nach drei Jahren geht unsere Gemeindegründung in eine neue Phase. Verantwortung und Aufgaben werden neu verteilt. Unser siebenköpfiges **Kernteam** löst sich auf und wird, ebenso wie die anderen Gemeindeglieder, dazu eingeladen, sich ihrer Kraft, Freude und Möglichkeiten nach in unsere **neue Struktur** einzufügen bzw. auszuklinken. Bitte betet mit uns um einen gelingenden Übergang von Gemeindegründerteam-Struktur zu Gemeinde-Struktur.

Eine konkret fröhliche erste Bestätigung der neuen Struktur: es haben sich **zwei klasse Frauen** gemeldet, die Susann Brückner im **Kinderbereich** unterstützen. Somit muss sie u.a. die 4-14 Kids freitags zum Kindertreff nicht mehr allein händeln und es kann viel individueller auf die Kinder eingegangen werden. Dass sie miteinander ein „Team-Gefühl“ entwickeln und selbst Gott weiterhin (erstmalig!) kennenlernen können, ist unser Gebetsanliegen.

Die „**Info-Abende zum Christlichen Glauben**“ haben mit bisher drei Teilnehmenden gestartet. Einige Interessierte haben abgesagt, bzw. sich auf einmal gar nicht mehr gemeldet. Es bleibt nach wie vor ein großer Schritt, sich auf ein Auseinander-Setzen mit „Gott und Co“ einzulassen. Bitte betet mit, dass für seine Liebesbotschaft offene Menschen ermutigt werden, die Begegnung mit ihm auch tatsächlich zu suchen und dass wir von Sankt Bernhard zu einer hilfreichen Begleitung für sie werden können.



Gemeindegründer von Sankt Bernhard

LKG Hermsdorf

Etliche unter uns tragen eine tiefe Sehnsucht in sich, dass sich Menschen in unserem Umfeld bekehren und wir Teil einer Erweckung werden, die der Herr über uns im Norden der Stadt entzündet und ausbreitet. Wir wollen dazu nicht in einen blinden Aktionismus fallen, aber die Schritte gehen, die der Herr uns dazu zeigt und durch Türen gehen, die der Herr uns öffnet – betest du mit, dass wir diese erkennen und auch gehen?

Die Vorbereitungen für unseren nächsten LEGO-Tag am 22.02. mit vielen lieben engagierten Menschen laufen auf Hochtouren. Bete doch mit darum, dass sich Kinder dazu einladen lassen und auch Eltern, die offen für das Evangelium sind!

Als Landeskirchliche Gemeinschaft ist es uns auch ein Anliegen, dass wir in unserer Gemeinschaft miteinander wachsen – wie es uns in Apostelgeschichte 2 aus der ersten Gemeinde berichtet wird. Ein Weg dazu ist unsere Helfer-Börse: In einer WhatsApp-Gruppe wollen wir Helfer-Dienste anbieten und auch erbitten wie beispielsweise: „Kann mich am Donnerstagnachmittag jemand um 14.00 Uhr zum Arzt fahren?“ oder „Ich hätte Dienstagnachmittag zwei Stunden Zeit, um jemandem bei der Hausarbeit zu helfen!“ Bete doch mit darum, dass sich die Helfer-Börse bewährt und mithilft, dass wir darin wachsen, einander zu helfen und zu dienen.

Ein anderer Weg dazu ist, dass sich ein paar Familien nach dem Gottesdienst regelmäßig zu einem gemeinsamen unkomplizierten Brunch treffen, um gemeinsam Mittag zu essen: Für Brötchen und Butter ist gesorgt; jeder, der dazu kommt, bringt Belag und Gemüse :-) für sich und seinen Nächsten mit. Bete doch mit uns, dass darin eine fröhliche Gemeinschaft wächst!

Euer Ingmar Müller, LKG Hermsdorf

LKG Spremberg

Familien-Winterfreizeit in Filzmoos (Österreich) vom 31.01.-09.02.20

Mit über 50 Personen von 2- 67 Jahren treffen wir uns dieses Jahr wieder in Filzmoos zu unserer Familienfreizeit und genießen gemeinsam den Winter, die Gemeinschaft und die Bibelarbeiten mit Matthias Rapsch (proMission). Bitte betet für die gesamte Freizeit, die An- und Abreise, eine gute Gemeinschaft und Bewahrung vor Unfall oder Krankheit. Wir wünschen uns, dass Jesus uns in diesen Tagen in seinem Wort und den Gesprächen neu begegnet und wir von Gottes Liebe zu uns verändert und begeistert werden.

Torsten Kantor, Peggy Kott, Elke Deckwerth

LKG Neukölln

Liebe Beter nah und fern,

ich freue mich, dass ich Euch wieder schreiben darf. Ich danke allen, die zwischendurch je und dann einfach einmal nachgefragt haben. Manche fragen grundsätzlich nach, weil sie Fragen zur Gemeindegemeinschaft haben. Manche fragen auch einfach danach, wie es mir persönlich geht.

Dazu ist zu sagen, dass ich im Moment einfach lernen muss, mit meinen Schmerzen zu leben. Vielleicht liegt auch ein besonderer Segen darin, den ich jetzt noch nicht sehen kann. Die Zeit wird es zeigen.

Unsere Perser sind jetzt wieder einer ganz neuen Not ausgesetzt. Viele werden auch nach Jahren wieder vom Gericht oder dem Bundesamt angeschrieben. Sie sollen dazu Stellung nehmen, ob sie immer noch bei ihrer christlichen Entscheidung geblieben sind, wie sich ihr Christsein im Alltag auswirkt und welche Aktivitäten sie in der Gemeinde wahrnehmen.

Eine Frau soll sogar eine Liste von deutschen Gemeindegliedern beifügen, die bereit sind, für sie gegebenenfalls vor Gericht auszusagen. Sie findet kaum Bereitwillige, weil viele Deutsche einfach Angst haben, vor Gericht erscheinen zu müssen. Für die Richter sieht es dann aber so aus, als wenn niemand ihren Glauben bestätigen wollte.

Ich empfinde diese Forderung als eine Anmaßung des Gerichtes. Kein weltliches Gericht kann sich herausnehmen, über den Glauben eines Menschen zu urteilen. Auch Volker Kauder hat sich dafür eingesetzt, dass eine Taufbescheinigung, und/oder eine pfarramtliche Bescheinigung ausreichen müssten, den Glauben eines Menschen zu bestätigen.

Die Perser, die zu uns gehören, kommen echt in Bedrängnis. Viele bekennen sich als Christen, sind aber durch ihre Berufstätigkeit nicht in der Lage, sich aktiv einzubringen. Ganz oft müssen sie an vielen Wochenenden arbeiten, weil sie in der Pflege oder in der Gastronomie beschäftigt sind. Bitte, betet weiter für uns.

Mit herzlichen Grüßen an Euch alle und den Wünschen um Gottes reichen Segen für Ihr Leben bin ich Ihre / Eure

Schwester Rosemarie Götz

LKG Spandau, Radelandstraße

Im Januar war wieder die alljährliche Allianzgebetswoche. Auch dieses Jahr durften wir uns wieder über eine große Beteiligung freuen. Jeder Tag wurde von einer anderen Gemeinde abgedeckt. Bei uns waren ca. 60 Leute. Das ist Grund zum Danken! Ich freue mich, dass die Allianz in Spandau auf breite Zustimmung stößt. Das ist natürlich über die Jahre gewachsen. Und heute kennt man sich, Beziehungen sind entstanden, Vorurteile konnten abgebaut werden. Wir sind auf einem guten Weg! Am 9. Februar bekommen wir Besuch aus Liebenzell. Der neue Direktor Johannes Luithle und der neue Verwaltungsleiter Thomas Haid werden mit uns den Gottesdienst gestalten. Diesmal starten wir ausnahmsweise erst um 15:00 Uhr. Jeder ist willkommen! Im Anschluss gibt es noch einen reichhaltigen Kaffee-&-Kuchen-Imbiss. Olaf Müller

Von unseren Partnern und Freunden

Pfarrer Helmut Kautz und seine Familie sind engagierte und uns im Herrn verbundene Geschwister. Missionarisch und geistlich sehr engagiert wirken sie schon seit Jahren in Brandenburg, zuletzt in Brück. Nun brechen sie aber in diesem Jahr auf zu einer neuen Arbeit in der Prignitz und ich finde es so spannend und unterstützenswert, was sie dort anfangen wollen. Daher gebe ich gerne den Infobrief, bzw. die Einladung zu einem Interessentenwochenende im März weiter – vor allem auch mit der Bitte, „Kautzens“ dort mindestens mal im Gebet zu unterstützen:

Beten, arbeiten und wuchern mit der Stille!

Werde Teil einer Gemeinschaft, die nichts weiter im Kopf hat als "Beten und arbeiten" im Kloster Marienfließ.

Aus der Stille entsteht das Lachen, der Gesang, der Tanz, der wieder innehält auf die Stille des Hörens auf Gott.

Sei mit dabei, wenn genau zwischen Hamburg und Berlin ein "Quellort" entsteht, der ausstrahlt und anzieht!

Wir, die Familie Kautz, gehen im August 2020 an diesen Ort und wollen den Menschen in der Prignitz mit dem "Wasser des Lebens" dienen und das verträumte, wunderschöne Kloster aufblühen sehen. "Da ist doch NICHTS" sagt man uns. Das ist unser Kapital! Zum einen steht hinter uns der Schöpfer aus dem NICHTS. Und zwischen "NICHTS" und "GAR NICHTS" ist immer noch eine Summe! "Das Land und Menschen sind schon da und ich habe an dem Tag, an dem wir vor Ort waren, sehr viel Gastfreundschaft bereits erlebt von Menschen, die bereits vor Ort sind." fasste ein Anderer sein Erleben des Ortes zusammen.

Im Traum sah ich einen Brunnen, aus dem wieder Wasser fließen soll. Als uns das Gelände gezeigt wurde, sah ich exakt den Brunnen vor dem leeren Pfarrhaus. Da hielt ich inne und fragte, "Bist du es HERR?". Durch das Gelände fließt einer der reinsten Flüsse Deutschlands, die "Stepenitz". Darin fanden wir einen abgeschnittenen Stock, der wieder austrieb. Fast an der Stelle, wo der Legende nach vor über 800 Jahren Maria in einem wasserdichten Holzkasten an Land gegangen sein soll und der edle Herr Gans zu Putlitz das Zisterzienser-Nonnenkloster gründete.

„Habe deine Lust am HERRN; der wird dir geben, was dein Herz wünscht.“ (Psalm 37,4) Das soll die Losung sein!

Wenn Du Lust hast dabei zu sein, zu beten, zu arbeiten und mit der Stille zu wuchern, dann komm zum "Interessentenwochenende" vom 6.-8.März 2020. Wir haben dort eine Zisterzienserkirche, 6 Häuschen, ein Hotel und 100 ha Wald und Acker. Erste Ideen reichen von Coding Camps für Jugendliche über Alltagsexerziten, Kloster auf Zeit, Pferdetourismus bis zu autarken Leben.

Die Mitglieder der Gemeinschaft sollen bevollmächtigt werden, ihren Gaben gemäß zu beten und zu arbeiten. Seinen Lebensunterhalt bestreitet jeder selbst. Mitleben auf Zeit, Praktika, Bufti etc. sind möglich.

Kurz und knapp:

Was? Interessentenwochenende für das Projekt

„Quellort Kloster Marienfließ“

Veranstalter: Ev. Stift Marienfließ

Anschrift: Stift Marienfließ 10

16945 Marienfließ OT Stepenitz

Wann? 6.3. 2020 bis: 8.3.2020

Für wen? Wir laden Interessierte am gemeinschaftlichen Leben in Marienfließ ein, die zeitweise oder dauerhaft mit uns dort leben wollen.

Inhalt? Ehepaar Kautz stellt das Projekt „Quellort Kloster Marienfließ“ vor. Die Interessenten lernen sich untereinander kennen und bringen ihre Vorstellungen ein. Gemeinsam wird ein Weg im Gebet „ertastet“.

Anmeldungen unter: 033844 51730 oder helalkautz@yahoo.de bei Ehepaar Helmut und Almut Kautz

Hier noch mehr Infos: <https://kirche-brueck.de/60-denker-270-ideen-quellort-kloster-marienfliess/>

Gebets- und Info-Brief

Immer wieder höre ich, dass manche noch gar nichts von unserem monatlichen Brief wissen. Bitte geben Sie den Brief weiter an Geschwister, die keinen Internetanschluss haben oder hängen Sie den Brief einfach in der Gemeinschaft aus. Gerne nehmen wir auch E-Mail-Adressen auf zum direkten Versand. Schreiben Sie uns die E-Mail-Adresse und wir werden sie dann ausschließlich in den Verteiler dieser Mail aufnehmen. Vielen Dank für Ihre Mithilfe.

Gerne können Sie auch Gebetsanliegen aus Ihrer Gemeinschaft oder Gemeinde an uns weitergeben. Selbst, wenn wir nicht alle in unseren Gebetsbrief aufnehmen können, beten wir gerne für Sie und Ihre Anliegen.

Impressum

Der GWBB-Gebets- und Infobrief erscheint monatlich und wird herausgegeben vom:

**Gemeinschaftswerk Berlin-Brandenburg
innerhalb der Evangelischen Kirche e.V. (GWBB)**

Verantwortlich: Inspektor Thomas Hölzemann

Schleusenstr. 50, 15569 Woltersdorf; Tel. 03362 8870 631, Fax 03362 8870 639 E-Mail info@gwbb.de Internet www.gwbb.de Zu Fragen des Datenschutzes beachten Sie bitte die Hinweise auf unserer Homepage.